

Landwirt Andreas Kröckel

*20.03.1958 in Weimar,

Pflanzenproduktion

Sie gehören zu den Kollegen des TLPVG¹, die bereits im VEG² Rohrbach tätig waren. Wie haben Sie die Umbruchzeit im Betrieb erlebt? Was waren Ihre persönlichen Sorgen in den Jahren 1990 bis zur offiziellen Gründung des TLPVG im Jahre 1994?

Durch den Verkauf von Flächen des damaligen VEG Rohrbach konnte jedem Mitarbeiter ein Arbeitsplatz angeboten werden. Für die Mitarbeit im TLPVG standen damals 25 Mitarbeiter zur Disposition. Im Sommer 1993 richtete ich eine Anfrage zur Gründung des Gutes an das Landwirtschaftsministerium.

Die Aussage des Ministeriums war für mich nicht befriedigend. Aus diesem Grund suchte ich Prof. Dr. Gerhard Breitschuh zu Hause auf und bat ihn um ein Gespräch. Er vermittelte mir die Gewissheit, dass die Gründung des Gutes kommt. Im Januar 1994 kam Prof. Dr. Peter Wissing als angehender Geschäftsführer des Gutes.

Er verließ das Unternehmen aber schon im Februar wieder mit der Aussage: „Unter diesen Bedingungen wird es kein Gut geben.“

Wie vollzog sich die Übernahme in das TLPVG für Sie und für Ihre Kollegen? Wer hat mit Ihnen über die Einstellung verhandelt?

Es gab für jeden Mitarbeiter des VEG Rohrbachs eine Beurteilung des damaligen Geschäftsführers, Hans-Dieter Zacher. Über die Einstellung verhandelte Dr. Detlev Dorn mit jedem Mitarbeiter persönlich.

Was hielten Sie damals von der Vorstellung, ein Landesversuchsgut aufzubauen?

Ein Landesversuchsgut aufzubauen, war für uns alle eine sehr große Herausforderung, die wir aber sehr gerne annahmen. Vor allem sahen wir darin eine Chance, unsere Tätigkeit fortzuführen.

Wann sind Sie in die Verantwortung für den Feldbau gekommen?

Im Oktober 1996 übernahm ich die Aufgaben des Verantwortlichen für Pflanzenproduktion, wobei ein Großteil der Feldarbeiten von Dienstleistern erbracht wurden ist.

Schildern Sie bitte die Situation in den Jahren 1994 bis 1998.

Von 1994 bis 1998 waren wir auf Fördermittel aus dem Haushalt des Landes angewiesen. Dies war nicht immer einfach, da die Fördermittel erst zum Jahresende kamen. Es wurde fast nur mit alter und verschlissener Technik gearbeitet, da bei der Aufteilung der Technik des damaligen VEG Großobringen niemand von uns anwesend war. Viele Arbeiten wurden in Dienstleistung erledigt (Getreideernte,

¹ Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut Buttstädt

² Volkseigenes Gut

Strohpressen, Pflanzenschutzmaßnahmen und Feldfutterernte). Die erhofften Qualitäten wurden nie erreicht.

Was hat sich mit dem Wechsel in der Geschäftsführung zum 01.01.1999 für Sie geändert?

Im Januar 1999 gab es einen Wechsel der Geschäftsleitung. Im Gespräch mit Dr. Alexander Schmidtke wurde mir mitgeteilt, dass wir in Zukunft alle Arbeiten selbst erledigen wollen. Aus diesem Grund sollte ich mir Gedanken über benötigte Technik machen und Vorschläge unterbreiten.

In Anlehnung an meine Vorschläge wurde dann die benötigte Technik angeschafft. Ab 2000 konnten wir alle Arbeiten selbst tätigen, ohne Dienstleistungen in Anspruch nehmen zu müssen.

Nach 2000 vollzog das TLPVG einen strikten Kurs, die Stickstoffsalden im Feldbau zu senken. Dabei sind große Fortschritte erreicht worden. Das TLPVG erzielt kostengünstig stabil hohe Erträge, nicht aber die Spitzenerträge in Thüringen. Worin sehen Sie dafür die Ursachen?

Ab 2000 übertrug mir Horst Demme die Verantwortung für den Feldbau. Die Feldarbeiten lagen nun fast ausschließlich in unserer Eigenregie. Von nun an konnte ich selbst entscheiden, welche Dünge- und Pflanzenschutzmittel verwendet werden sollten. Wir setzten in der Hauptsache auf stabilisierten Dünger. Dass wir damit richtig lagen, zeigten die Stickstoffsalden und die stabil hohen Erträge. Spitzenerträge müsste man sich teuer erkaufen und würde die Umwelt wahrscheinlich höher belasten, als nötig. Das Thüringer Becken leidet immer unter Vorsommertrockenheit, dadurch wäre die Düngung für Spitzenerträge mit großen Risiken behaftet.

Worüber haben Sie sich als Chef der Feldwirtschaft in den letzten Jahren am meisten gefreut, was hat Sie am meisten geärgert!

Die jährliche Verbesserung des Betriebsergebnisses motivierte uns. Die spürbare Modernisierung der sozialen Einrichtungen (z. B. Dusche und Umkleideraum) wird von den Kollegen sehr geschätzt. Die rege Nachfrage nach den bei uns ausgebildeten jungen Kollegen erfüllt uns mit Stolz. Fünf unserer ehemaligen Lehrlinge üben heute bereits Leitungsfunktionen in der Thüringer Landwirtschaft aus.

Unzufrieden bin ich damit, dass wir immer noch keine Lagerhalle für Stroh und Düngemittel besitzen. Auch fehlen weitere Unterstellmöglichkeiten für die Maschinen.

Breitschuh, G. 2011: Interview mit Andreas Kröckel in „Die Entwicklung zur Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH von 1990 bis 2010, ThLPVG Buttstedt, Thüringer Landgesellschaft Erfurt und TLL Jena, S 119 – 120